

cia mit hektischen Bewegungen signalisierte, er solle weiterfahren. »Das ist nicht –«

Er verstummte, sobald er Garcias Marke sah. »Tut mir leid, Detective, ich mache Ihnen sofort den Weg frei.« Er drehte sich zu zwei Kollegen um, die neben ihren Wagen standen. »Los, Jungs, macht Platz.«

Weniger als dreißig Sekunden später stellte Garcia seinen Honda Civic unmittelbar vor der Treppe zum Eingang des Hauptgebäudes ab.

Hunter stieg aus und sah sich um. Am hinteren Ende des Parkplatzes stand eine kleine Gruppe Menschen dicht zusammengedrängt. Die meisten von ihnen trugen weiße Kittel: Mitarbeiter aus dem Labor und der Rechtsmedizin.

»Was ist denn hier passiert?«, wandte er sich an einen Feuerwehrmann, der gerade sein Funkgerät weggesteckt hatte.

»Das müssen Sie den Einsatzleiter fragen. Ich kann Ihnen nur sagen, dass es da drinnen gebrannt hat.« Er zeigte auf das ehemalige Krankenhausgebäude, in dem das Rechtsmedizinische Institut untergebracht war.

Hunter zog die Brauen zusammen. »Gebrannt?«

Es kam vor, dass das Morddezernat I auch bei Brandstiftung ermittelte, allerdings wurden solche Fälle nur äußerst selten als *ultra violent* eingestuft. Hunter persönlich hatte noch nie in einem Fall von Brandstiftung ermittelt.

»Robert, hierher!«

Als Hunter sich umdrehte, sah er, wie Dr. Carolyn Hove die Stufen hinunter auf sie zukam. Sie war sechsundvierzig, sah aber normalerweise viel jünger aus. An diesem Tag allerdings nicht. Die sonst perfekt frisierten kastanienbraunen Haare standen ihr wirr vom Kopf ab, ihre Stimmung war ernst und gedrückt. Im Rechtsmedizinischen Institut gab es keine offiziellen Dienstgrade, aber wenn es welche gegeben hätte, wäre Dr. Hove Dr. Winstons Stellvertreterin gewesen.

»Was um alles in der Welt ist denn hier passiert, Doc?«, wollte Hunter von ihr wissen.

»Ein absoluter Alptraum ...«

4

Gemeinsam gingen sie die Stufen hoch und betraten das Hauptgebäude durch die große Doppeltür. Auch im Foyer standen Polizisten und Feuerwehrleute herum. Dr. Hove führte die beiden Detectives am Empfangstresen vorbei und über eine Treppe ins Untergeschoss. Obwohl zu hören war, dass die Abluftventilatoren auf höchster Stufe liefen, hing ein übelkeiterregender Gestank von Chemikalien und verbranntem Fleisch in der Luft. Sowohl Hunter als auch Garcia verzogen das Gesicht und hielten sich reflexartig die Hand vor die Nase.

Garcia spürte es in seinem Magen gurgeln.

Am Ende des Gangs, der zum Sektionssaal 4 führte, stand der Fußboden unter Wasser. Die Tür zum Sektionssaal war offen – es sah aus, als sei das Türblatt aus den Angeln gerissen worden.

Der Einsatzleiter der Feuerwehr gab einem seiner Männer gerade Anweisungen, als er die drei näher kommen sah.

»Chief«, sagte Dr. Hove, »das hier sind Detective Robert Hunter und Detective Carlos Garcia von der Abteilung für Mord und bewaffneten Raubüberfall.«

Kein Händeschütteln, nur höfliches Nicken.

»Was ist hier passiert?«, fragte Hunter und reckte den Hals, um in den Sektionssaal sehen zu können. »Und wo ist Dr. Winston?«

Dr. Hove gab keine Antwort.

Der Einsatzleiter nahm seinen Helm ab und wischte sich mit der behandschuhten Hand über die Stirn. »Es gab eine Explosion.«

Hunter runzelte die Stirn. »Eine Explosion?«

»Ja. Wir haben den Raum gerade überprüft, es gibt keine versteckten Brandherde. Wie es aussieht, war das Feuer räumlich eng begrenzt. Die Sprinkleranlage hatte es schon gelöscht, als wir kamen. Im Augenblick wissen wir noch nicht, was die Explosion ausgelöst hat, dazu werden wir wohl den Bericht des Brandermittlers abwarten müssen.« Er wandte sich an Dr. Hove. »Man hat mir gesagt, dass dies hier der größte Sektionssaal ist und dass er außerdem noch als Labor benutzt wird, stimmt das?«

»Ja, das ist korrekt«, bestätigte sie.

»Werden dort irgendwelche reaktionsfreudigen Chemikalien aufbewahrt? Gasflaschen zum Beispiel?«

Dr. Hove schloss einen Moment lang die Augen und stieß die Luft aus. »Manchmal.«

Der Einsatzleiter nickte. »Vielleicht gab es ein Leck, aber wie gesagt, wir müssen den Bericht des Ermittlers abwarten. Es ist ein solides Gebäude mit massivem Fundament. Da es sich um einen Kellerraum handelt, sind die Wände um einiges dicker als im restlichen Gebäude, das hat dazu beigetragen, die Explosion einzudämmen. Sie war stark genug, um innerhalb des Raums erheblichen Schaden anzurichten, aber nicht stark genug, um die Statik zu gefährden. Im Moment ist das alles, was ich Ihnen sagen kann.« Der Einsatzleiter zog sich die Handschuhe aus und rieb sich die Augen. »Es sieht übel aus da drinnen, Doktor. Sehr übel.« Er hielt inne, als wisse er nicht genau, was er noch sagen solle. »Es tut mir wirklich leid.« In seinen Worten schwang Trauer mit. Er nickte dem Rest der Gruppe schweigend zu, dann machte er sich auf den Weg zurück nach oben.

Sie standen eine Zeitlang schweigend vor dem Eingang

des Raums, der früher einmal Sektionssaal 4 gewesen war, und betrachteten die Verwüstung. Tische, Tablettts, Schränke und Rollwagen lagen umgestürzt und verbogen herum. Alles war übersät mit Schutt, Haut- und Fleischfetzen. Ein Teil der Decke und der hinteren Wand war beschädigt und blutbespritzt.

»Wann ist das passiert?«, wollte Carlos wissen.

»Vor etwas über einer Stunde. Ich hatte eine Besprechung im anderen Gebäude. Es gab einen dumpfen Knall, und dann ist der Feueralarm losgegangen.«

Was Hunter zu denken gab, waren die Menge an Blut und die unverhältnismäßig große Anzahl schwarzer Planen, die an verschiedenen Stellen im Raum ausgebreitet waren, um Leichen oder Leichenteile abzudecken. Die Kühlzellen, in denen die Toten gelagert wurden, befanden sich auf der Raumseite, die am weitesten vom Explosionsherd entfernt gewesen war. Keine der Zellen schien beschädigt worden zu sein.

»Wie viele Leichen waren denn zur Zeit der Explosion draußen, Doc?«, fragte er zögerlich.

Dr. Hove wusste, dass Hunter bereits begriffen hatte. Sie hob die rechte Hand und streckte den Zeigefinger aus.

Hunter atmete aus. »Es war also gerade eine Autopsie im Gange?« Es war eher eine Feststellung als eine Frage, und er spürte, wie ihm kalt wurde. »Dr. Winstons Autopsie?«

»Ach du Scheiße!« Garcia schlug sich die Hand vors Gesicht. »Nein.«

Dr. Hove wandte den Blick ab, aber nicht schnell genug, um die Tränen zu verbergen, die in ihren Augen glänzten.

Hunters Blick verweilte noch kurz auf ihr, bevor er sich wieder dem verwüsteten Raum zuwandte. Die Kehle wurde ihm trocken, und sein Herz krampfte sich vor Trauer zusammen. Hunter kannte Dr. Jonathan Winston seit mehr als fünfzehn Jahren. Solange er denken konnte, hatte Winston das Rechtsmedizinische Institut von Los Angeles gelei-

tet. Er war ein Arbeitstier und ein Meister seines Fachs, und er legte Wert darauf, sämtliche Leichen, bei denen die Todesumstände als ungewöhnlich gelten konnten, persönlich zu obduzieren. Aber vor allem war Dr. Winston für Hunter so etwas wie Familie. Ein echter Freund. Jemand, auf den er sich unzählige Male verlassen hatte. Jemand, den er achtete und bewunderte wie kaum einen Zweiten. Jemand, dessen Tod ein großes Loch in seinem Leben hinterlassen würde.

»Es waren zwei Leute anwesend.« Einen Moment lang versagte Dr. Hove die Stimme. »Dr. Winston und Sean Hannay, ein einundzwanzigjähriger Sektionsassistent.«

Hunter schloss die Augen. Er konnte nichts sagen.

»Ich habe Sie angerufen, sobald ich Bescheid wusste«, sagte Dr. Hove.

In Garcias Miene spiegelte sich fassungsloses Entsetzen. Er hatte im Laufe seiner Karriere schon viele Leichen gesehen, darunter einige, die von einem sadistischen Killer grausam zugerichtet worden waren. Aber noch nie hatte er eins der Opfer persönlich gekannt. Und obwohl er Dr. Winston erst drei Jahre zuvor kennengelernt hatte, waren sie in der kurzen Zeit gute Freunde geworden.

»Was ist mit dem Assistenten?«, fragte Hunter schließlich. Zum ersten Mal überhaupt hörte Garcia die Stimme seines Partners zittern.

Dr. Hove schüttelte den Kopf. »Es tut mir leid. Sean Hannay war im dritten Jahr Pathologie an der UCLA. Er wollte Forensiker werden. Ich selbst habe vor sechs Monaten seinen Praktikumsantrag bewilligt.« Ihre Augen glänzten. »Er hätte eigentlich gar nicht hier sein sollen. Er ist nur eingesprungen.« Hove verstummte. Ihre nächsten Worte wählte sie sehr sorgfältig. »Ich hatte ihn darum gebeten. Eigentlich hätte ich Jonathan assistieren sollen.«

Hunter sah, dass die Hände der Ärztin zitterten.

»Es waren ungewöhnliche Todesumstände«, fuhr sie

fort. »Bei solchen Fällen wollte Jonathan immer mich als Assistentin dabeihaben. Und ich hätte es auch gemacht, aber die Besprechung hat länger gedauert als erwartet, deswegen habe ich Sean gefragt, ob er für mich übernehmen kann.« Verzweiflung trat in ihre Augen. »Ich hätte heute hier sterben sollen, nicht er.«

5

Hunter wusste genau, was in Dr. Hove vorging. Unmittelbar nach der Explosion hatte ihr Selbsterhaltungstrieb die Kontrolle übernommen, und sie hatte vor allem Erleichterung empfunden: Sie war davongekommen. Doch jetzt meldete sich ihr Verstand zurück, und mit ihm kam das schlechte Gewissen, das sie auf die schlimmste nur denkbare Weise bestrafte. *Wenn meine Besprechung nicht länger gedauert hätte, wäre Sean Hannay jetzt noch am Leben.*

»Nichts davon ist Ihre Schuld, Doc«, versuchte Hunter, sie zu trösten, obwohl er wusste, dass Worte nicht viel ausrichten würden. Bevor sie das Geschehene verarbeiten konnten, mussten sie erst einmal herausfinden, was überhaupt passiert war.

Hunter machte einen Schritt auf die Tür des Sektionssaals zu und versuchte, das, was er sah, zu begreifen. Im Augenblick ergab noch nichts einen Sinn. Dann blieb sein Blick plötzlich an etwas hängen, und er kniff kurz die Augen zusammen, bevor er sich zu Dr. Hove umdrehte.

»Werden die Obduktionen manchmal auf Video aufgezeichnet?«, fragte er und deutete auf etwas am Boden, das Ähnlichkeit mit dem Bein eines Kamerastativs hatte.

Dr. Hove schüttelte den Kopf. »Nur ganz selten, und die

Anfrage muss entweder von mir oder ...« Ihr Blick glitt an Hunter vorbei in den Raum hinein. »... dem Institutsleiter genehmigt werden.«

»Also von Dr. Winston.«

Ein kurzes, zögerliches Nicken.

»Halten Sie es für möglich, dass er diese Autopsie aufzeichnen wollte?«

Dr. Hove dachte einen Augenblick lang nach. Hoffnung glomm in ihren Augen auf. »Möglich wäre es. Wenn er den Fall ungewöhnlich genug fand.«

»Aber selbst wenn«, mischte sich Garcia ins Gespräch, »inwiefern würde uns das weiterhelfen? Die Kamera muss doch in tausend Stücke zerrissen worden sein wie alles andere hier. Sieh dich doch mal um.«

»Nicht notwendigerweise«, sagte Dr. Hove langsam.

Alle Augen ruhten auf ihr.

»Wissen Sie was, was wir nicht wissen?«, fragte Hunter.

»Sektionssaal 4 wird manchmal auch für Seminare benutzt«, erklärte die Rechtsmedizinerin. »Es ist der einzige Sektionssaal, der mit einem digitalen Videoanschluss ausgestattet ist. Der wiederum ist direkt mit unserem Hauptrechner verbunden, das heißt, die Bilder werden dort automatisch auf der Festplatte gespeichert. Um ein Seminar oder eine Obduktion aufzuzeichnen, muss man nichts weiter machen, als eine Digitalkamera aufzustellen, sie anzuschließen, und schon kann es losgehen.«

»Können wir nachsehen, ob Dr. Winston das getan hat?«

»Folgen Sie mir.«

Dr. Hove ging zielstrebig voran. Sie stiegen dieselbe Treppe hinauf, die sie heruntergekommen waren, und pasierten im Erdgeschoss erneut den Empfangsbereich, bevor sie durch eine Metaldoppeltür in einen langen Flur kamen. Nach etwa einem Drittel des Wegs zweigte rechts ein weiterer Flur ab, an dessen Ende eine einzelne hölzerne Tür mit einem Fenster aus Milchglas zu sehen war. Dr. Hoves

Büro. Sie schloss die Tür auf, öffnete sie und ließ die beiden Detectives eintreten.

Drinne ging sie sofort zu ihrem Schreibtisch und loggte sich in ihren Computer ein. Hunter und Garcia stellten sich hinter sie.

»Dr. Winston und ich sind die Einzigen mit Administratorberechtigung, das heißt, wir haben auch Zugang zum Videoverzeichnis auf dem Hauptrechner. Mal schauen, ob wir was finden.«

Durch wenige Klicks gelangte Hove ins Videoverzeichnis, in dem sämtliche Aufzeichnungen gespeichert waren. Innerhalb des Hauptordners gab es drei Unterordner – *Neu*, *Vorlesungen* und *Autopsien*. Hove klickte auf den Ordner *Neu*. Er enthielt nur eine einzige mpg-Datei, die dem Zeitstempel zufolge eine Stunde zuvor abgespeichert worden war.

»Bingo. Jonathan hat die Autopsie tatsächlich aufgezeichnet.« Dr. Hove hielt inne und sah unsicher zu Hunter auf. Der hatte gemerkt, dass ihre Hand ein winziges Stück von der Maus abgerückt war.

»Ist schon gut, Doc, Sie müssen das nicht mit uns zusammen ansehen. Ab hier kommen wir auch alleine klar.«

Dr. Hove zögerte eine Sekunde. »Doch, das muss ich.« Mit einem Doppelklick öffnete sie die Datei. Der Monitor flackerte kurz, als der Rechner seinen Standard-Videoplayer startete. Hunter und Garcia traten einen Schritt näher.

Die Bildqualität ließ zu wünschen übrig, dennoch konnte man deutlich den Sektionstisch mit der Leiche einer weißen Frau erkennen. Das Bild war schräg von oben aus einem relativ nahen Winkel aufgenommen worden, so dass der Tisch einen Großteil des Ausschnitts einnahm. Rechts daneben waren – vom Bauch abwärts – zwei Leute in weißen Kitteln zu sehen.

»Können Sie weiter wegzoomen?«, wollte Garcia wissen.

»Der Film wurde in dieser Kameraeinstellung aufge-

nommen«, antwortete Hunter, während er gleichzeitig den Kopf schüttelte. »Auf den Bildausschnitt haben wir keinen Einfluss, das ist nur die Wiedergabe.«

Auf dem Monitor trat nun eine der zwei Personen zum Kopf der Leiche, um ihn näher zu untersuchen. Kurz darauf tauchte Dr. Winstons Gesicht im Bild auf.

»Gibt es keinen Ton?«, fragte Garcia, der zusah, wie sich Dr. Winstons Lippen lautlos bewegten. »Wie kommt es, dass man nichts hört?«

»Die Mikrofone an den Kameras, die wir für die Videoaufzeichnung benutzen, sind ziemlich schlecht«, erklärte Hove. »Normalerweise schalten wir sie gar nicht erst ein.«

»Ich dachte, Rechtsmediziner diktieren jeden Schritt ihrer Untersuchung auf Band.«

»Das tun wir auch«, bestätigte sie. »Auf unsere persönlichen Aufnahmegeräte, die wir mit in den Sektionssaal nehmen. Was auch immer Jonathan dazu benutzt hat, es ist wie alles andere im Raum bei der Explosion zerstört worden.«

»Na großartig.«

»*Augen haselnussbraun, Haut gut gepflegt, Ohrläppchen nicht durchstochen ...*«, sagte Hunter, bevor Dr. Winston sich von der Kamera abwandte. »Mist, jetzt kann ich seinen Mund nicht mehr sehen.«

»Sie können von den Lippen ablesen?« Die Frage kam von Dr. Hove, aber Garcia war nicht minder erstaunt.

Hunter gab keine Antwort. Seine Aufmerksamkeit galt ganz dem Video.

»Wo hast du denn das nun wieder gelernt?«, wollte Garcia wissen.

»Bücher«, log Hunter. Wenn er eins im Moment nicht wollte, dann seine Vergangenheit aufrollen.

Eine Zeitlang folgten sie schweigend dem Geschehen auf dem Bildschirm.

»Jonathan fängt wie üblich mit der äußeren Leichen-

schau an«, kommentierte Dr. Hove. »Dabei werden sämtliche körperlichen Eigenschaften des Opfers vermerkt, und er verschafft sich einen ersten Überblick über die Verletzungen, sofern es welche gibt. Außerdem sucht er nach Merkmalen, die bei einer Identifikation helfen können – die Leiche wurde als Jane Doe eingeliefert.«

Auf dem Bildschirm hielt Dr. Winston plötzlich inne. Etwas schien seine Aufmerksamkeit erregt zu haben. Sie sahen zu, wie sein Sektionsassistent ihm eine kleine Taschenlampe reichte. Winston beugte sich vor und richtete den Lichtstrahl auf die Naht an der Vagina der Leiche, wobei er ihn zunächst auf und ab, dann von rechts nach links schwenkte, als gebe ihm irgendetwas Rätsel auf.

»Was macht er denn da?« Instinktiv legte Garcia den Kopf schief, um besser sehen zu können.

Der Film ging weiter, und sie sahen, wie Dr. Winston einen Stab nahm, um damit zwischen den Stichen hindurch im Unterleib des Opfers zu tasten. Die Lippen des Mediziners bewegten sich. Garcia und Hove sahen Hunter erwartungsvoll an.

»*Irgendwas Metallisches*«, übersetzte Hunter. »*Aber ich kann immer noch nicht genau sagen, was. Geben Sie mir Fadenschere und Pinzette, wären Sie so gut?*«

»Da steckt was in ihr drin?« Dr. Hove zog die Brauen zusammen.

Auf dem Bildschirm drehte sich Dr. Winston erneut von der Kamera weg und trennte mit einer Schere die Stiche durch. Hunter zählte mit, es waren insgesamt fünf. Dann ließ der Rechtsmediziner die Hand in den Unterleib des Opfers gleiten.

Augenblicke später zog er einen Gegenstand daraus hervor. Als er sich umdrehte, sah man eine Ecke davon durchs Bild huschen.

»Was war das?«, rief Garcia. »Was hat er im Körper des Opfers gefunden, hat jemand was gesehen?«

»Ich bin mir nicht sicher«, erwiderte Hunter. »Warten wir ab, vielleicht dreht er sich noch mal zur Kamera.«

Aber dazu kam es nicht mehr.

Sekunden später gab es eine Erschütterung, und statt des Bildes war nur noch Schnee zu sehen. In der Mitte des Monitors blinkte die Warnmeldung *Saal 4 – kein Signal*.

6

Im Raum war es mehrere Sekunden lang totenstill. Dr. Hove war die Erste, die die Sprache wiederfand.

»Eine Bombe? Jemand hat eine Bombe in eine Leiche gesteckt? Wozu um alles in der Welt ...?«

Niemand antwortete ihr. Hunter hatte ihren Platz am Computer übernommen und klickte eifrig, um den Film zurückzuspulen. Als er fertig war, drückte er auf Play, und das Video begann, wenige Sekunden bevor Dr. Winston den mysteriösen metallenen Gegenstand aus dem Körper des Opfers zog. Alle Augen waren gebannt auf den Schirm gerichtet.

»Ich kann es nicht genau erkennen«, sagte Garcia. »Man sieht es nur ganz kurz. Kannst du den Film langsamer laufen lassen?«

»Es ist doch völlig egal, wie es aussieht«, sagte Dr. Hove tonlos. »Es war eine Bombe. Wer zum Teufel versteckt eine Bombe in einer Leiche und wieso?« Sie trat einen Schritt zurück und massierte sich die Schläfen. »Ein Terrorist?«

Hunter schüttelte den Kopf. »Allein der Ort der Explosion widerspricht der elementaren Zielsetzung des Terrorismus als solchem. Terroristen sind darauf aus, ein Höchstmaß an Zerstörung anzurichten und dabei möglichst viele Menschen zu töten. Ich sage es ungern, Doc, aber das hier ist ein